

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 84 (2019)
Heft: 2

Artikel: Landratsprotokolle 1914-1920 neu im Internet : von Auto- und Krähenplagen
Autor: Stohler, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martin Stohler

Landratsprotokolle 1914–1920 neu im Internet

Von Auto- und Krähenplagen

Im Januar dieses Jahres hat das Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft die Landratsprotokolle von 1914 bis 1920 online gestellt (die Jahre 1920 bis 1992 sind schon des Längeren im Netz einsehbar). Damit ist eine bedeutende historische Quelle der Baselbieter Geschichte im Internet zugänglich. Mit deren Hilfe kann man sich ein Bild davon machen, welche kleineren und grösseren Probleme den Landrat in den Jahren des Ersten Weltkriegs und kurz danach beschäftigten.

Es ist hier nicht der Ort, dieses Bild nachzuzeichnen. Vielmehr sollen ein, zwei «Stichproben» einen Hinweis darauf geben, welche Funde man in den Protokollen machen kann. So stand am 16. Juni 1919 die Frage eines Sonntagsfahrverbotes für Automobile auf der Traktandenliste des Rats. Dies nicht, um knappe Benzinvorräte zu schonen, sondern weil man sich durch die Benzinkutschen belästigt fühlte. In der Interpellation von Landrat Martin Brodbeck (Therwil), der die Frage aufs Tapet gebracht hatte, heisst es dazu: «Durch den regen Verkehr der Autos an Sonntagen werden die Strassen und Ortschaften des Birs- und Birsigtals von Zeit zu Zeit mit Staubwolken angefüllt, so dass Anwohner und Passanten belästigt und gefährdet werden. Ist es vielleicht der Regierung möglich, durch irgend ein Vorgehen diesem Übelstand abzuhelfen?»

Die Antwort von Regierungspräsident Grieder machte deutlich, dass es von Seiten der Regierung bereits Bestrebungen gab, Abhilfe zu schaffen. Gemäss Protokoll bestätigte Regierungspräsident Grieder «das Vorhandensein der Autoplage.

Die Polizeidirektion habe deshalb wiederholt Automobilkontrollen vornehmen lassen, was jeweils Besserung zu Folge gehabt habe. Solche Kontrollen werden fortgesetzt werden. Auch habe sich die Polizeidirektorenkonferenz mit der Angelegenheit befasst und die Frage eines beschränkten Sonntagsverkehrs besprochen. Der Regierungsrat habe sich zustimmend dazu geäussert und werde die Sache weiter verfolgen.»

Der Interpellant zeigte sich von der Antwort befriedigt. Landrat Brodbeck hatte aber offenbar ein Problem angesprochen, das auch noch andere beschäftigte, wobei die Sache auch noch eine finanzielle Seite hatte; jedenfalls wurde auf Antrag von Landrat Johannes Brüderlin (Muttenz) Diskussion beschlossen. «Herr Brüderlin verlangt eine strenge Automobilkontrolle. Er verlangt, dass die Auslagen der Gemeinden für das Bespritzen und Teeren der Strassen ganz vom Staate übernommen oder aber die eingehenden Bussen den Gemeinden an ihre Auslagen für das Teeren der Strassen zukommen.» Trotz Sukkurs von Landrat Bärtschi (Pratteln) hat sein Anliegen keinen Erfolg: «Herr Baudirektor Brodbeck verweist Herrn Brüderlin betreffend die Beitragspflicht der Gemeinden an die Kosten des Teerens und Bespritzens der Strassen auf die bezüglichen Bestimmungen des Strassengesetzes.»

Am 31. Juli 1919 kam die Frage des Sonntagsfahrverbotes für Autos im Landrat erneut zur Sprache. Im Protokoll heisst es dazu lediglich: «Der Regierungsrat beantragt, ihm die Kompetenz zu erteilen, den

Automobilverkehr gemäss dem vorliegenden Beschlussentwurf zu beschränken, wie dies in anderen Kantonen geschehen ist. Herr Zumthor (Landrat aus Oberwil; Verwalter der Produktions- und Konsumgenossenschaft; der Verf.) ist damit einverstanden, wünscht aber, dass das Verbot nicht auch für notwendige Milchfuhren der Konsum-Vereine gilt. Polizeidirektor Grieder sichert dies zu. Der Antrag des Regierungsrates wird angenommen.» Das Sonntagsfahrverbot dauerte jeweils von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends – wie der Berichterstattung durch die Presse zu entnehmen ist (in diesem Fall der «Volksstimme» vom 2. August 1919, deren Berichterstatter die Ausnahme für Milchfuhren allerdings nicht erwähnt).

Die Autoplage war nicht die einzige Plage, die im Landrat zur Sprache kam. Im Kriegsjahr 1917 stand die Krähenplage auf seinen Traktanden. In einer Interpellation wollte Landrat Martin Brodbeck (Therwil) nämlich von der Regierung wissen, was sie zu tun gedenke, «um dem (!) Schaden, der gegenwärtig von Krähen und Raben in ausserordentlicher Weise auf den neuen Saatfeldern angerichtet wird, entgegen zu treten». In seiner Antwort «bestätigt» Regierungsrat Schwanter am 5. November 1917, «dass die Krähen in den letzten Jahren unverhältnismässig überhandgenommen hätten». Von der letztes Jahr von der Regierung erteilten Bewilligung zum Abschuss von

Krähen sei «wenig Gebrauch gemacht worden». Die «Verminderung der Krähen durch Giftlegen» sei zu gefährlich. Eine Antwort auf ein Gesuch an die eidgenössische Inlandgetreidestelle, «es möchten für das Abschiessen von Krähen Prämien ausgesetzt werden», sei noch ausstehend. «Ein weiteres könne vorläufig nicht getan werden» – der Interpellant zeigte sich von der Antwort befriedigt.

Wie das Beispiel des Sonntagsfahrverbotes zeigt, ist man neben den Landratsprotokollen für Details gelegentlich auch auf die Zeitungsberichterstattung angewiesen (dabei liesse sich neben der von mir eingesehenen «Basellandschaftlichen Zeitung» und der «Volksstimme» etwa auch der «Landschäftler» beziehen). In der Regel sind die Berichte in den Zeitungen allerdings nicht ausführlicher – im Bericht der «Basellandschaftlichen Zeitung» über die Interpellation zur Rabenplage erfahren wir immerhin als zusätzliches kleines Detail, dass die Raben und Krähen «besonders bei Einbruch der Nacht» zahlreich seien. Die «Volksstimme» erwähnt die Interpellation dagegen mit keinem Wort. Dabei gilt es allerdings zu bedenken, dass es sich bei der «Basellandschaftlichen Zeitung» um eine Tageszeitung handelt, die mehr Platz für die Berichterstattung hat, während die «Volksstimme» nur zweimal in der Woche, nämlich jeweils am Mittwoch und am Samstag, erschien.

www.landratsprotokolle.bl.ch